

## 86. Der Kopf des Verräthers an der Nikolaispforte zu Budissin.

Gräve S. 188. Wille S. 71. Böhland S. 92.

Als im Jahre 1429 die Hussiten zum ersten Male Budissin belagerten, spielte der Stadtschreiber Peter Prischwitz den Verräther. Er hielt es heimlich mit dem Feinde, verdarb das Pulver, gab den Belagerern Nachricht von Allem, was in der Stadt vorging, durch Schriften, welche er um Pfeile gewickelt heraus in's Lager schoß, er versprach endlich für hundert Schock Groschen und einen Ruhegehalt von zehn Schocken den Feinden die Thore zu öffnen, wobei er sein Haus durch einen unter das Fenster eingemauerten Ziegelstein kenntlich machen wollte, damit es nicht auch ausgeplündert werden möchte. Allein die Verrätherei gelang nicht, der Sturm der Hussiten ward abgeschlagen und der Feldhauptmann Bruno von Kolditz entdeckte Alles. Prischwitz erhielt seine gerechte Strafe. Am 6. December des gedachten Jahres auf einer Ruhhaut durch die Straßen auf den Richtplatz geschleift, wurde ihm erst der Leib aufgeschnitten, das Herz herausgerissen und um das Gesicht geschlagen, darauf der Körper in vier Theile zerstückelt an die vier Hauptbasteien der Stadtseite, wo der Feind gestürmt hatte, gehängt und sein Kopf in Stein gehauen über den Thoren dieser Basteien eingemauert. Einer von diesen ist noch jetzt an der St. Nikolaispforte zu sehen.

## 87. Der Mönch und die Nonne in Budissin.

Gräve S. 116.

Klara und Albert waren Nachbarskinder aus dem böhmischen Städtchen Rumburg. Ihre jungen Herzen neigten sich schon im zarten Kindesalter zu einander hin. Aber nur verstohlen durften sie sich sehen und mit einander spielen, denn zwischen den Aeltern herrschte ein tödtlicher Haß und die armen Kinder mußten es schwer büßen, wenn man sie nur mit einander redend betroffen hatte. Das Verbot des Umganges gab nur desto reichere Nahrung der aufkeimenden Liebe und diese war schon zu einer unauslöschlichen Flamme geworden, als man sie trennte. Und sie sollten auf immer getrennt bleiben, so wollte es die unselige Zwietracht ihrer Eltern. Albert mußte ein Mönch werden und kam in das Franziskaner-Kloster zu Budissin. Klara nahm den Schleier zu Prag. Nach einiger Zeit jedoch fügte es sich, daß sie heimlich in Budissin zusammenkamen. Sie vergaßen ihre Klostergelübde und als die Folgen davon sichtbar wurden, hielten die Mönche über sie ein strenges Gericht. Sie wurden verurtheilt, an dem Orte, wo sie mit einander gesündigt hatten, lebendig eingemauert zu werden, und das war in der Nähe des Hauptthores der Ortenburg. Dort linker Hand vom Eingange sieht man noch heute ihre Steinbilder, einen männlichen und einen weiblichen Kopf zum warnenden Beispiel aus der Mauer hervorragen.